

(12)

Gebrauchsmusterschrift

(21) Anmeldenummer: GM 336/2011
 (22) Anmeldetag: 15.06.2011
 (24) Beginn der Schutzdauer: 15.12.2011
 (45) Veröffentlicht am: 15.02.2012

(51) Int. Cl. : A63C 9/00 (2006.01)

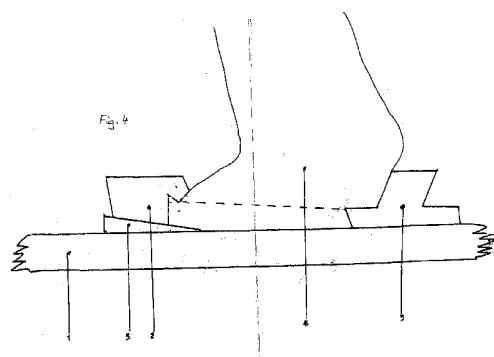
(73) Gebrauchsmusterinhaber:
 EGGER FRANZ
 A-5632 DORFGASTEIN (AT)
 (72) Erfinder:
 EGGER FRANZ
 DORFGASTEIN (AT)

(54) ERHÖHUNG DES STANDES AM SKIBINDUNGSVORDERBACKEN UND AUF DER SKIBINDUNGSPLATTE

(57) Herkömmliche Skibindungen zeichnen sich dadurch aus, dass Skibindungsvorderbacken (2) und Fersenautomat (3) von der Standfläche her gleich hoch ausgebildet sind. Skibindungsplatten sind nach dem Stand der Technik über die gesamte Länge gleich hoch ausgebildet.

Aufgabe der Erfindung ist es, dass man für den Skibindungsvorderbacken (2) und damit für den Vorderfuß eine Höherstellung erreicht als für den Fersenautomaten (3) bzw. die Ferse. Die Erreichung dieses Ziels ist durch ein höher ausgebildetes Bindungsgehäuses (2); den Einsatz eines Keiles (5) oder Stützstreben (6) möglich. Eine weitere Möglichkeit der Zielerreichung ist der Einsatz einer Skibindungsplatte (7), welche im Vorderbereich höher ausgebildet ist als im Hinterbereich.

Informative Merkmale und Vorteile aus der Erfindung in Stichworten: Entlastung der Gelenke, verbesserte, sicherere Skiführung, generell höhere Sicherheit, Verringerung der Anzahl von Skiverletzungen und deren Folgeschäden.



Beschreibung

BESCHREIBUNG DER ERFINDUNG „ERHÖHUNG DES STANDES AM SKIBINDUNGSVORDERBACKEN UND AUF DER SKIBINDUNGSPLATTE“

[0001] Anmerkung: Skibindung und Skibindungsplatte bilden in den meisten Fällen eine Einheit und durch die Erfindung soll sowohl mit Skibindung einzeln, Skibindungsplatte einzeln oder in Kombination Skibindung/Skibindungsplatte derselbe Zweck erreicht werden.

[0002] Weitere Anmerkung: Alle der Anmeldung beigefügten Zeichnungen zeigen Ausschnitte des Skibereiches (1) unter der Skibindung.

STAND DER TECHNIK

[0003] Herkömmliche Skibindungen zeichnen sich dadurch aus, dass Vonlerbacken (2) und Fersenaautomat (3) von der Standfläche her gleich hoch ausgebildet sind (Fig. 1). Bindungsplatten (7) sind im Normalfall über die gesamte Länge gleich hoch ausgebildet (Fig. 2); dabei kann die Bindungsplatte (7) an der Oberfläche des Skis angebracht oder im Ski und/oder in der Skibindung integriert sein.

ERFINDUNG

[0004] Die Erfindung besteht darin, dass man für den Skibindungs-Vorderbacken (2) eine Höherstellung erreicht. Dies kann erzielt werden:

[0005] a) durch ein bereits in der Pressform höher ausgebildetes Bindungsgehäuse des Vorderbackens (2) im Vergleich zum Fersenaautomaten (3), (Fig. 3).

[0006] b) durch Befestigen (Klebeverfahren, Schrauben oder Nieten) eines vorne höher ausgebildeten Keiles (5) bestehend aus festem oder elastischem Material (Fig. 4).

[0007] c) durch Höherstellung des Vorderbackens in Form von Stützstrebren (6), welche bereits in der Bindungs-Pressform integriert sind (Fig. 5).

[0008] Herkömmliche Bindungsplatten (7) sind vorne und hinten gleich hoch ausgebildet (Fig. 2). Dabei können die Platten auf der Oberfläche des Skis befestigt oder im Ski integriert sein. Auch eine Integrierung der Platte in der Bindung ist möglich.

[0009] Die Erfindung besteht darin, dass die Bindungsplatte (7) vorne höher ausgebildet ist als hinten (Fig. 6). Die höhere Ausbildung ist unabhängig davon, ob die Platte am Ski befestigt wird oder bereits in Bindung oder Ski integriert ist

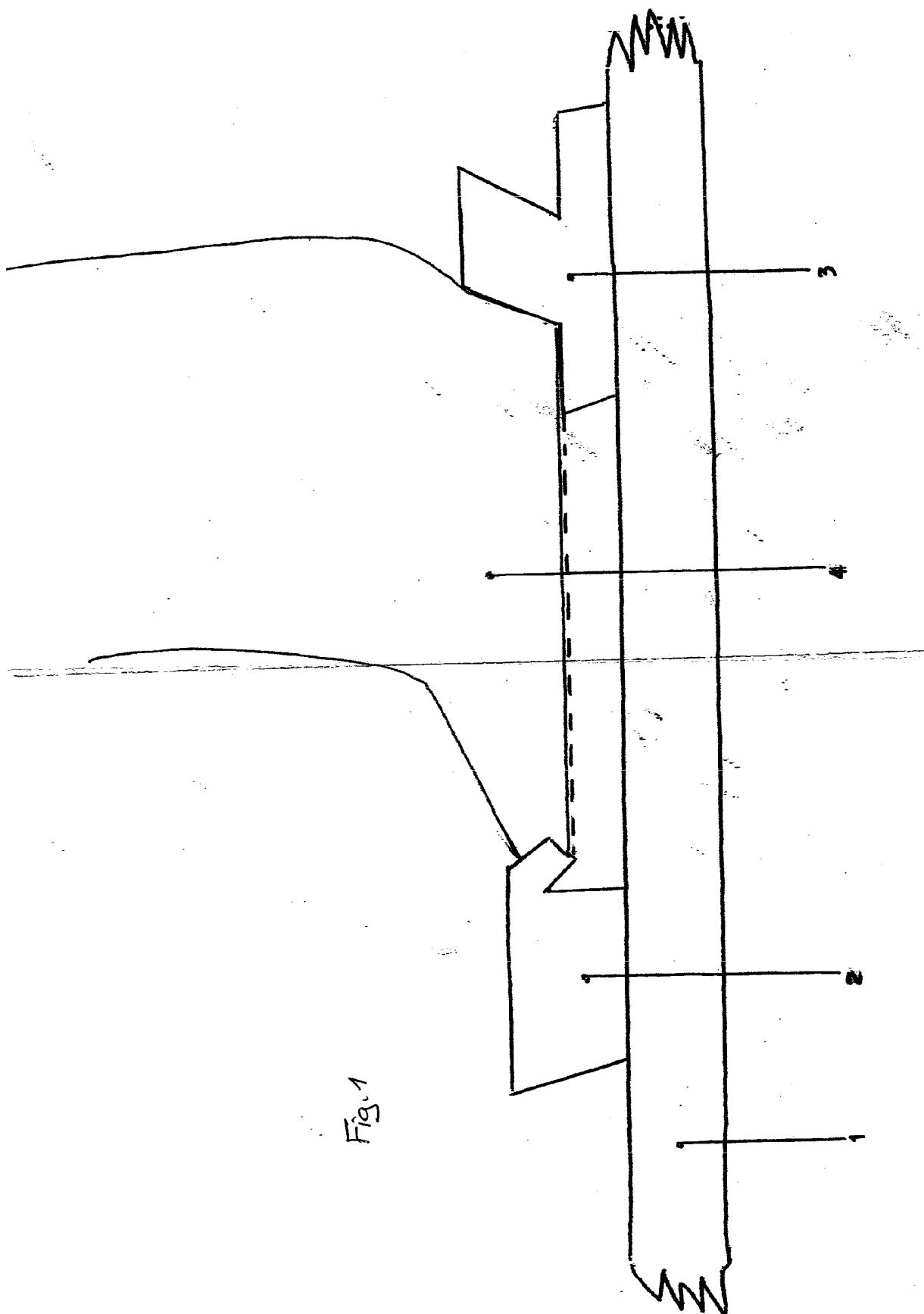
[0010] Dadurch wird der Fuß im Skischuh in eine Stellung gebracht, welche vorne (Vorfußbereich) höher ist als hinten (Ferserbereich). Durch die Höherstellung des Vorfußes kommt der Skifahrer automatisch in eine leichte Vorwärtslage. Die Kniegelenke werden entlastet. Der Skifahrer steht krampffreier am Ski, die Oberschenkelmuskulatur wird merklich entlastet, der Fersenhalt wird deutlich verbessert. Dadurch wird ein besseres Beherrschung des Skis erzielt (Skiführung). Gleichzeitig ergibt sich eine größere Zehenfreiheit (kein „Einschlafen“, kein Frieren der Füße). Diese Vorteile sind nicht nur im Rennsport oder für den „Normalskifahrer“ gegeben, sondern auch in den stark zunehmenden Bereichen Tourenskifahren und Freeriding.

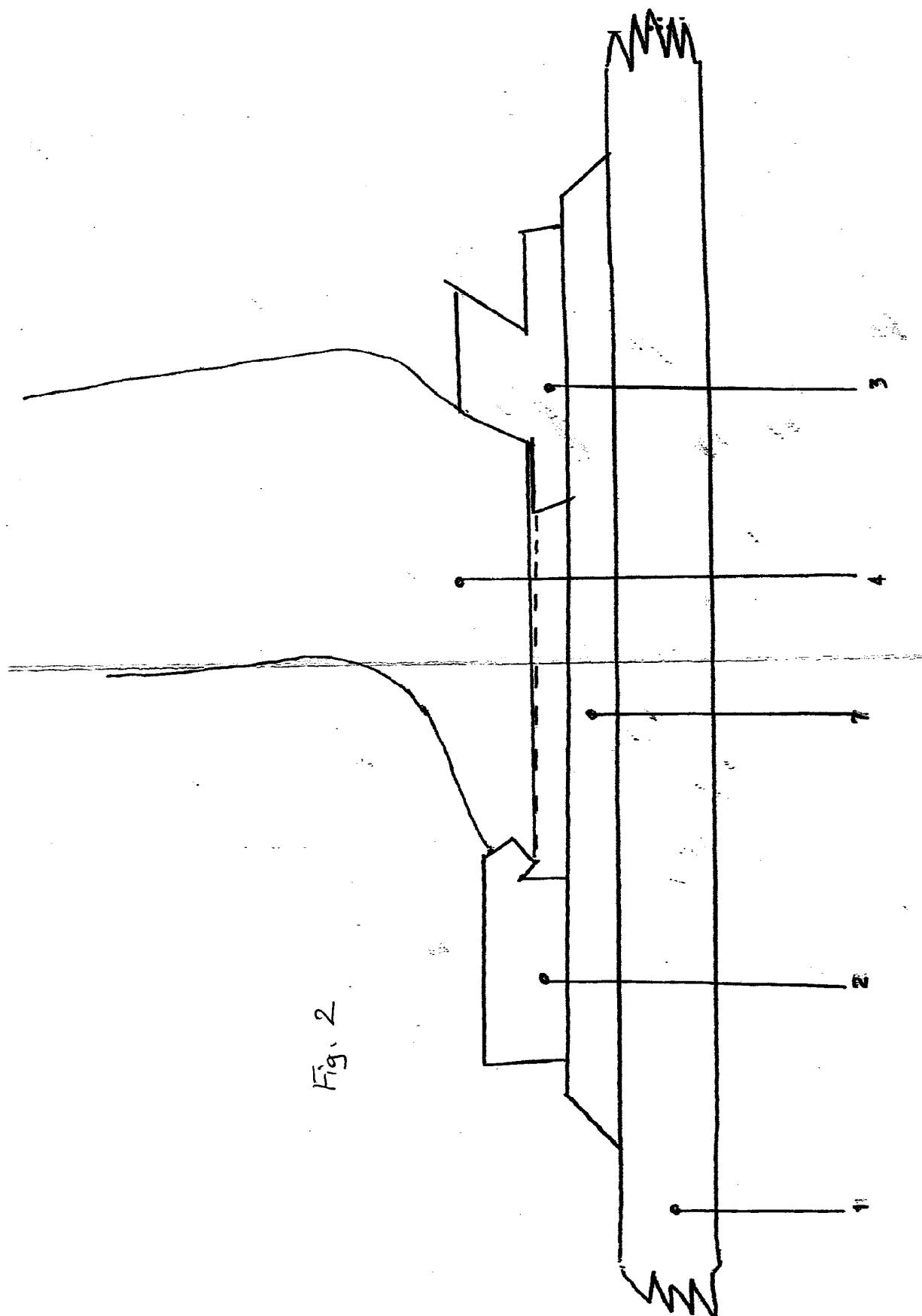
[0011] Der ganz große Vorteil liegt jedoch in der Sicherheit sowohl für Erwachsene als auch für Kinder. Die typischen Skiverletzungen (Knie, Arme, Ellenbogen, Schultern) können wesentlich reduziert werden. Das führt natürlich in weiterer Folge zu weniger Krankenständen und Folgeschäden. Punkte, welche außergewöhnlich positive Auswirkungen auf die Volkswirtschaft darstellen.

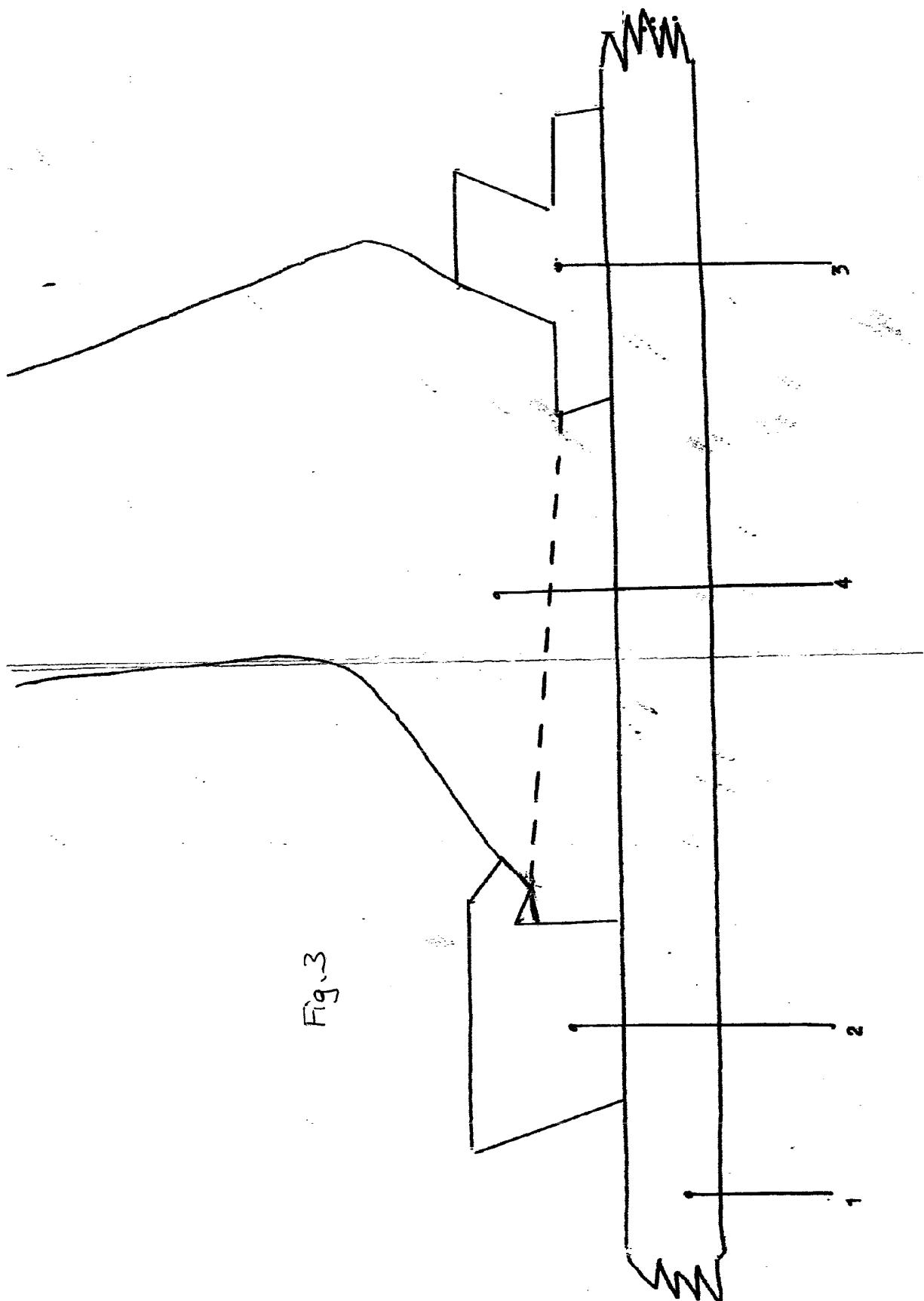
Ansprüche

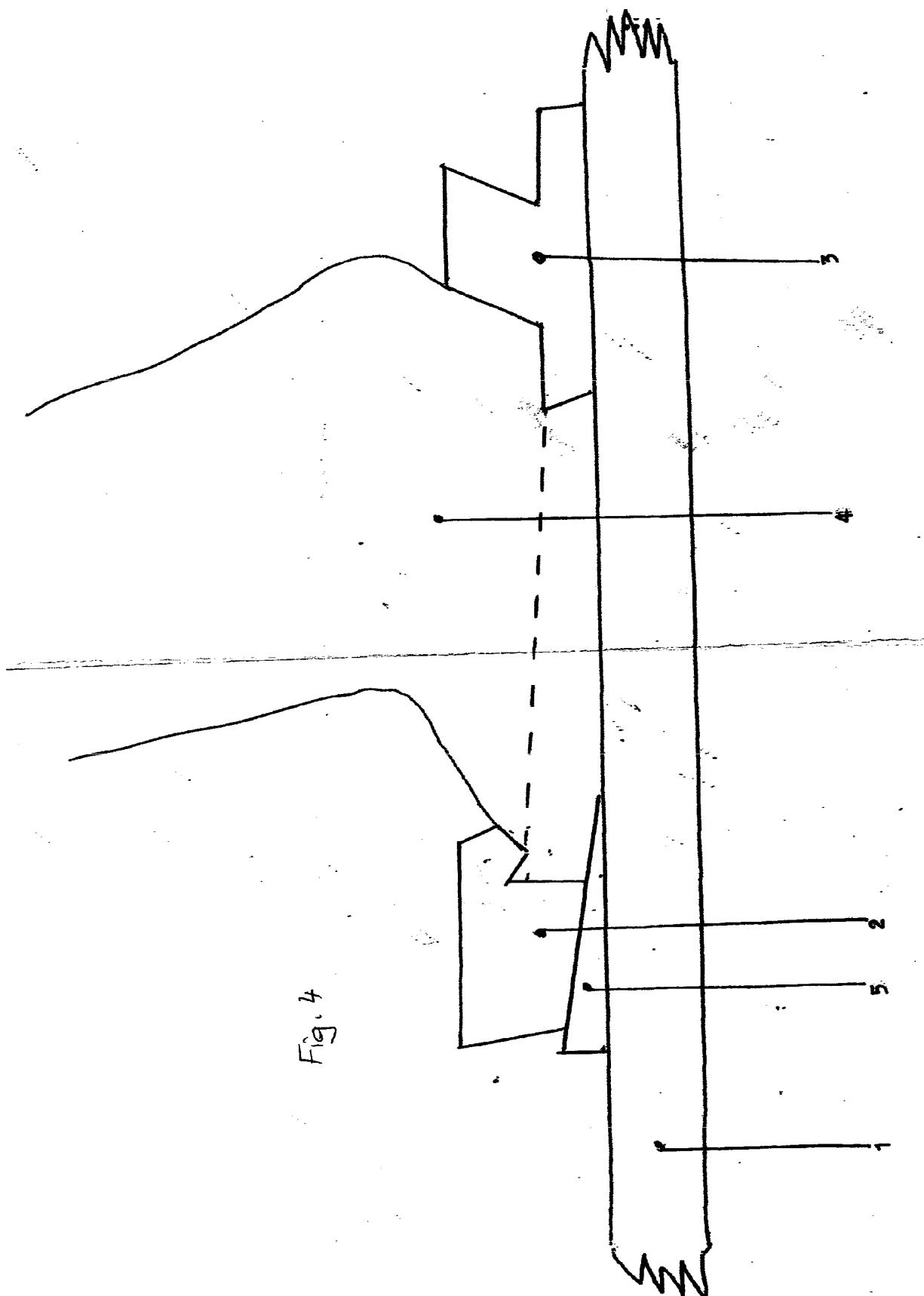
1. Skibindung, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Bindungsgehäuse des Skibindungsvorderbackens (2) höher gestellt ist als jenes des Fersenaufomaten (3).
2. Skibindung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass unter den Skibindungsvorderbacken (2) ein Keil (5) aus hartem oder elastischem Material angebracht wird, welcher vorne im Zehenbereich höher ausgebildet ist.
3. Skibindung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Skibindungsvorderbacken (2) mit zwei integrierten Stützstreben (6), links und rechts angeordnet, versehen ist. Zeichnung E.
4. Skibindungsplatte (7) aus hartem oder elastischem Material, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Platte (7) im Vorderbereich höher ausgebildet ist und schräg abfallend nach hinten zum Fersenbereich hin ausläuft.

Hierzu 6 Blatt Zeichnungen









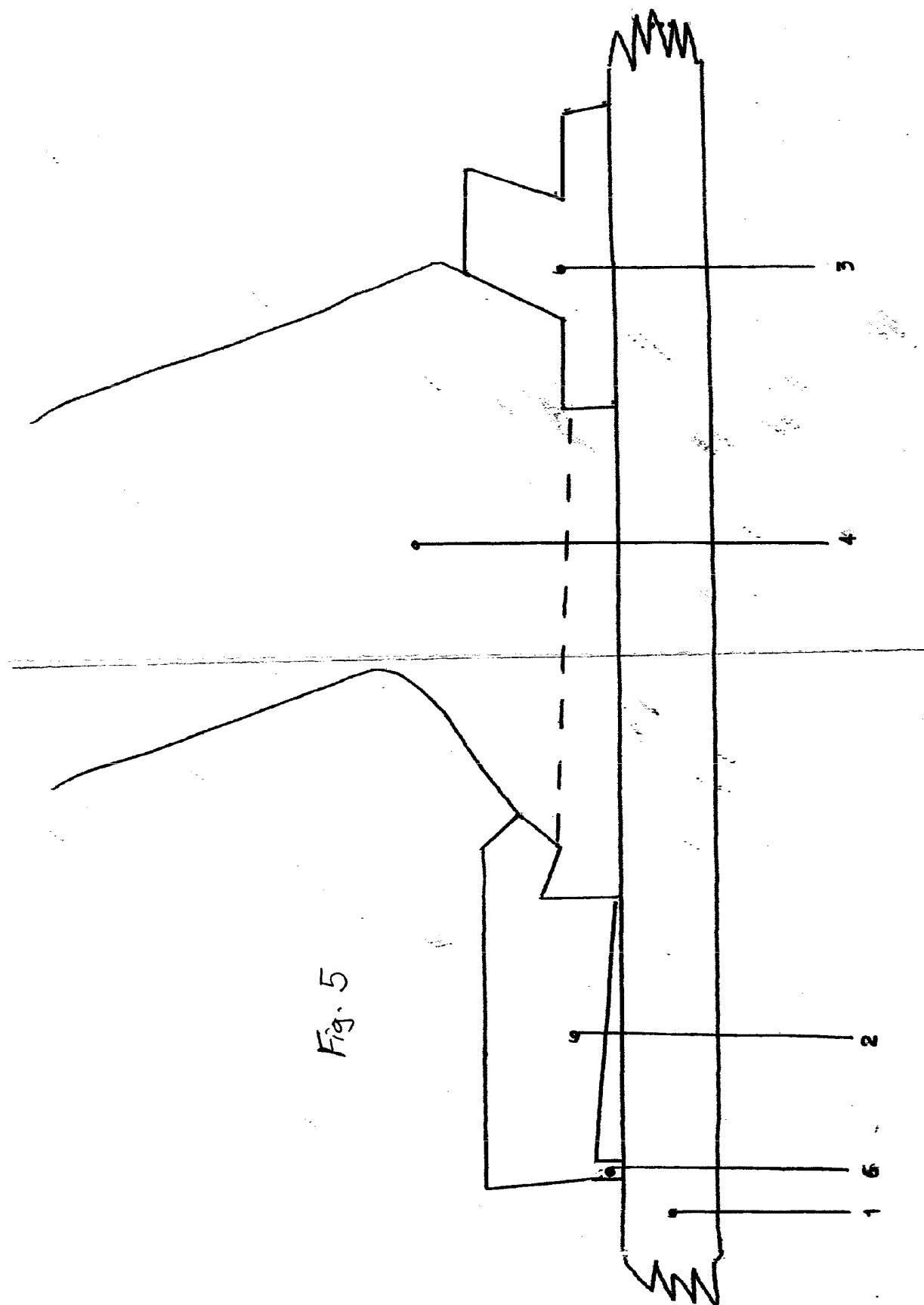


Fig. 5

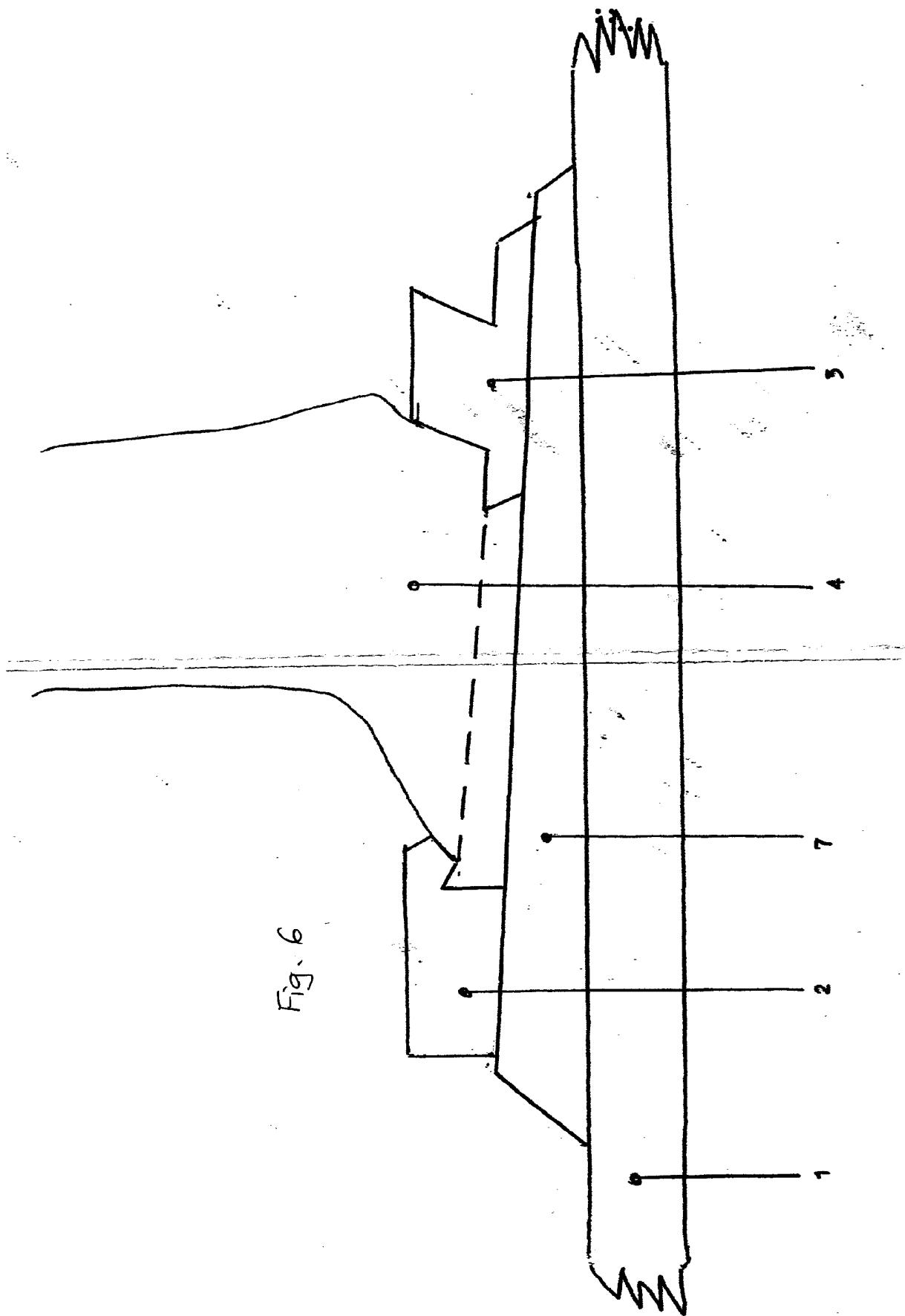


Fig. 6